Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 23 (1919-1920)
Heft: 3

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Wandelbaren.

Sie renovieren
und restaurieren
und zimmern am Gesellschaftsbau,
drob werden ihre Haare grau.
Doch nimmer wird ihr Werk „patent",
wie sie's verkündet, ruhmbeflissen,
denn in der Tiefe der Gewissen
weicht immerfort das Fundament.

H. Thurow.

Gedanken-Kleingeld.

Hinzulernen muß Jeder; umlernen muß nur, wer einen schlechten Lehrmeister hatte.

Man kann schiefe Meinungen nicht auf dem Ambos gerade klopfen.

Große Menschen gleichen Prismen, die uns die Welt in den wunderbarsten Spiegelungen zeigen.

Der Stumpfsinn des Gewalthaufens wirkt nie verhängnisvoller, als wenn er vom Scharfsinn einiger Intriganten aufgewühlt wird.

Selbsterkenntnis ist ein seltenes Blümchen, das für sein Wachstum mehr Schatten als Sonne gebraucht. Seine Wurzeln sind zähe und seine Blätter bescheiden, weshalb es in allen Zonen nur wenig kultiviert wird.

Dem Feinschmecker dünken die gezuckerten Pillen meist noch übler als die anderen.

H. Thurow.

Spruch.

„Wenn ich bedenke, wie heiß treue Eltern auch an ihren ungeratensten Kindern hängen und dieselben nie aus ihrem Herzen verbannen können, so finde ich es höchst unnatürlich, wenn sogenannte brave Leute ihre Erzeuger verlassen und preisgeben, weil dieselben schlecht sind und in der Schande leben, und ich preise die Liebe eines Kindes, welches einen zerlumpten und verachteten Vater nicht verläßt und verleugnet, und begreife das unendliche, aber erhabene Weh einer Tochter, welche ihrer verbrecherischen Mutter noch auf dem Schafotte beisteht."

Gottfr. Keller.

Bücherschau.

Sephora. Novelle von Adolf Vögtlin. Mit Einführung und Bildnis des Verfassers. Buchschmuck von Kunstmaler Ernst Gräser. 16. Tausend. Preis 4 Mark. Bad Nassau und Winnenden bei Stuttgart, 1919. Verlag: Zentralstelle zur Verbreitung guter deutscher Literatur.

Gottfried Keller-Anekdoten. Gesammelt und herausgegeben von Adolf Vögtlin. 13.—16. vermehrte Auflage. Verlag: Schuster & Loeffler, Berlin.

M. W. F. Treub, Wirtschaftliche Zukunft (insbesondere der Niederlande). Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. E. Großmann. 271 S. in kl. 8°. 1919, Zürich, Rascher u. Co. Brosch. Fr. 7.20.

Max Pulver, Zwischenspiele: Der bekehrte Polyphem. — Narcissos und die Amazone. 69 S. in kl. 8°. 1919, Zürich, Rascher u. Co. Brosch. Fr. 2.—, gebunden Fr. 3.50. — Max Pulver, der junge Berner Dichter, hat durch seine verinnerlichte Kunst in Lyrik und Drama seinem Namen schnell einen besonderen Klang verliehen. Soeben erscheint im Verlag von Rascher u. Co., in Zürich sein neuestes Buch, das alle Vorzüge dieses Schweizers in sich birgt. Unter dem Titel „Zwischenspiele" vereinigt Pulver die beiden dramatischen Arbeiten „Der bekehrte Polyphem" und „Narcissos und die Amazone". Uns will scheinen, die Sprachkunst sei das Erfreuliche an diesen seltsamen Kostbarkeiten.

Einige soziale Grundfragen von Albert Waldberger. 24 S., groß 8° Format. Preis 1 Fr. (Mk. 1.50). Verlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Surlej. Ein Engadiner Roman aus dem 18. Jahrhundert von Arthur Neustadt. Buchschmuck von R. Walthard. Verlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich. Preis Fr. 7.50, geb. Fr. 9.—. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Henry Barbusse, Die Hölle. Roman. Autorisierte deutsche Übersetzung von Max Hochdorf. Erstes bis zehntes Tausend. 1919, Zürich, Max Rascher, Verlag A.-G. Brosch. Fr. 3.50, geb. Fr. 5.50.

Am Morgen. Siebenundzwanzig Lautenlieder: Verse, Singweisen, Lauten- und Gitarrensätze vom schweizerischen Wandervogel Hans Roelli. Buchschmuck: 7 Scherenschnitte von Irma Frischknecht-Schreiber. 80 Seiten, Format 4°, broschiert, Preis Fr. 4.—. Druck und Verlag: Graphische Anstalt Manatschal Ebner u. Cie., Chur. — Hans Roelli ist der erste deutschsprachige und schweizerische Poet und Lautenschläger, der Lautenlieder, für die er Verse, Singweisen und Lauten- oder Gitarrensätze selber geschrieben hat, in Buchform herausgibt.

Das Nibelungenlied. Hochdeutsch von Dr. H. Kamp. Geschenk-Ausgabe. 2. Ausgabe. 268 S. Leipzig, R. Voigtländers Verlag. Preis geb. Mk. 6.—. Der Leser wird durch einleitende Kapitel, die sehr anschaulich geschrieben sind, in die Sage eingeführt. Sie behandeln: Altnordische Nibelungensage, Mutmaßliche Entwicklung der Sage, Entstehung des Epos und Geschichte seines Textes, Gliederung des Ganzen. Daran schließt sich die Übersetzung des Epos, dessen erster und zweiter Hälfte je eine erläuternde Würdigung angefügt ist. Ein Kapitel behandelt Wesen und Wert des Epos und zum Schluß ist ein leicht verständlich geschriebener Parallelbericht der Thidrekssage angefügt, dem noch in Ausklängen das Lied vom hörnernen Siegfried, Volksbuch vom gehörnten Siegfried und Märchen vom Dornröschen folgen. Die Übersetzung des Epos ist reines Hochdeutsch. Die Lektüre bietet also keinem irgendwelche sprachliche Schwierigkeiten. Die erläuternden und einführenden Abschnitte sind zum Verständnis nötig, aber so glänzend geschrieben, daß auch ihr Studium zum Genuß wird.

Tauern, Odo Deodatus, Patasia und Patalima. Vom Molukkeneiland Seran und seinen Bewohnern. Ein Beitrag zur Völkerkunde. Mit 31 Abbildungen im Texte, 24 Buchdruck-, 96 Lichtdrucktafeln und zwei Karten. Gr. 8°. 8. 208 S. Leipzig. R. Voigtländers Verlag. Preis geheftet Mk. 10.50. — Seran ist eine kleine Molukkeninsel, für uns von keiner wirtschaftlichen oder politischen Bedeutung. Um so größeren Anspruch auf Anteilnahme haben aber die Beobachtungen des Verfassers und die Art, wie er sie gemacht hat. Lange Zeit hat er unter den Eingeborenen gelebt; er wohnte viel in ihren Häusern, schloß sich nie von ihnen ab, nahm an all ihren Festen teil, kurz, suchte ihnen menschlich näher zu kommen und sich in ihren Gedankenkreis einzuleben. Das Ergebnis entspricht dieser Liebe zur Sache und zu den einfachen Naturmenschen. Da ist nichts, was der Verfasser nicht erforscht oder belauscht hat: Sprache, Religion, Regierungsform, Hausbau, Lebensweise, Krankheiten, Sitten, Gebräuche, Ehe, Moral, Tänze, Feste, Spiele. In besonderen Abschnitten werden Märchen, Sagen und Lieder getreu wiedergegeben, die Lieder mit Melodien. Ein Buch für jeden, der Interesse an den Urzuständen der Menschheit nimmt.

Jugendbildung und Volkswirtschaft. Ein Mahnwort an das Schweizervolk. I. Zurück zu Pestalozzi! Von Dr. Willibald Klinke, Prof. der Pädagogik am städtischen Lehrerinnenseminar und Privatdozent an der

Universität Zürich. Verlag von Gebr. Fretz A.-G., brosch. 80 Cts. — Das treffliche Schriftchen, das jeder Familienvater beherzigen sollte, geht von der Tatsache eines allgemeinen Zerfalls des Familienlebens aus, von der Klage über ungenügende Erziehung der Kinder durch die Schule, um nachzuweisen, daß diese niemals die Erziehung innerhalb der Familie ersetzen kann, weil Erziehen nicht sowohl Lehren als Vorleben heißt. Familie und Schule müssen also ihre Aufgabe wieder besser erkennen lernen, damit wahres Menschentum, wie es allein durch die Pflege des Gemüts und Charakters erzielt werden kann, wieder hochkomme. Beschäftigung innerhalb des Familienkreises, Denken, Fühlen und Arbeiten für die nächsten Angehörigen ist die erste Bedingung hierfür. Der Ruf: Zurück zu Pestalozzi! bedeutet also soviel wie: Zurück zum Familienleben! Diese sehr zeitgemäße Forderung kann um so eher in Erfüllung gehen, als die Arbeitszeit allgemein eingeschränkt wurde, was den Eltern ermöglicht, ihre sittlichen Kräfte durchs Beispiel in der Familie zu betätigen. Mit Recht bekennt der Verfasser jedoch, daß noch eine andere Forderung zugleich erfüllt werden muß: Zurücksetzung des materiellen Wettbewerbs auf ein vernünftiges Maß, was mit der Vermehrung der Kleinbetriebe Hand in Hand gehen dürfte. Aber auch die Schule soll und kann mehr tun für die Erziehung der Jugend zu tatkräftigen und willensstarken Menschen mit sozialem Empfinden. Die Einleitung Dr. F. Zollingers verheißt uns eine Folge von 7 weiteren Schriften, welche von andern Verfassern herrühren, aber alle die Ertüchtigung unseres Volkes als Hauptziel haben.

Zielsucher. Roman von Martha Niggli. Verlag von Huber u. Co. in Frauenfeld. 1919. Richtige Kinder unserer Zeit werden uns hier in ihrem Drängen und Suchen nach neuen Lebenszielen vor Augen geführt. Sie erreichen aber nur die Schwelle, die den Weg ins große Leben der Selbständigkeit eröffnet, und die Verfasserin, der schöne Gedanken und anschauliche Darstellungsgabe nicht fehlen, muß uns in einem zweiten Buche die Fortsetzung geben, wenn wir an die Verwertbarkeit der Theorien, wlche von den jungen Menschen in ihrem Werke aufgestellt werden, glauben sollen.

Werner Zimmermann, Was ist Sozialismus? In Tat und Wahrheit Erlösung zur Freiheit, Eigengesetzlichkeit. Verlag A. Francke, Bern. Brosch. Fr. 1.50. Aus dem Vorwort von F. Trefzer: Die weit verbreitete Meinung, daß die Menschheit heute zu wählen habe zwischen Kapitalismus und Kommunismus, ist irrig. Sozialismus als Kommunismus ist Unnatur, bedeutet Verarmung, Untergang. Es gibt ein Drittes: Das Recht auf den vollen Arbeitsertrag, verwirklicht durch Freiland und Freigeld. Gesundung und freie Entwicklung der Persönlichkeit in der Freiwirtschaft, Beschränkung auf den Ertrag der eigenen Arbeit. Der Verfasser, hingerissen von der Erkenntnis der ungeheuren Tragweite der Gesell'schen Wirtschaftsreform, sucht sie in kurzen, markigen Strichen dem Verständnis aller Arbeitenden zu vermitteln.

Eine schweizerische Frauen-Hochschule. Von Dr. H. Töndury-Gieré, Professor an der Universität Genf. Zürich, Verlag von Rascher u. Co. Fr. 1.20. Die in Gründung begriffene Genfer Hochschule soll eine wissenschaftliche Zentralstelle der ausgesprochenen Frauenbestrebungen werden, ohne in Wettbewerb mit den rein wissenschaftlichen Hochschulen zu treten.

Hans Zurlinden, Die Symphonie des Krieges. 168. S. in klein 8°. 1919, Zürich, Rascher u. Co. Brosch. Fr. 2.50.

Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin, in Zürich 7, Asylstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)
☞ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.
Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Schipfe 33, Zürich 1.

Insertionspreise
für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 120.—, 1/2 S. Fr. 60.—, 1/3 S. Fr. 40.— 1/4 S. Fr. 30.—, 1/8 S. Fr. 15.—, 1/16 S. Fr. 7.50;
für Anzeigen ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 150.—, 1/2 S. Fr. 75.—, 1/3 S. Fr. 50.—, 1/4 S. Fr. 37.50, 1/8 S. Fr. 18.75, 1/16 S. Fr. 9.40.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.